

## Wanderung Mühlackerweg 4

### **Großglattbach, Kreuzbachtal, Enztal**

Startvorschlag Lomersheim Enzbrücke **9 Uhr**

Ende der Wanderung ca. 18.30 Uhr

Wanderstrecke 20 km

Dieser Rundweg ist durch seine Gesamtlänge von 20 km und durch vier größere Aufstiege (130m+110m+80m+70m) sportlich sehr anspruchsvoll, aber auch sehr abwechslungsreich. Mit einem Zeitbedarf von fast zehn Stunden (incl. Pausen) ist es eine ausgiebige Tageswanderung. Die Strecke kann aber auch leicht um 1 ½ oder bis 3 Std. abgekürzt werden.

Der Einstieg nach der Enzbrücke in Lomersheim ist der **Großglattbacher Weg**. Vorbei am alten Bierkeller und danach auf idyllischem Grasweg rechts den Berg hinauf.

In der Feldflur vor dem Waldrand hat man eine schöne Aussicht auf das Naturschutzgebiet Kammertenberg, dahinter der südlichste Höhenzug des Strombergs zwischen Lienzingen und Ensingen. Es war im Mittelalter wohl ein imposanter Anblick als dieser Bergzug von zwei Burgen, der „Alten Burg“ und der „Eselsburg“ flankiert war.

Wir befinden uns hier auf dem alten Ortsverbindungsfußweg Lomersheim – Großglattbach, der Anfang des 19. Jhd. von den einpendelnden Arbeitern der Lomersheimer Weberei kräftig benutzt wurde. Da der steile Waldhang tendenziell matschig und rutschig war streuten die Weberei-Mitarbeiter immer wieder Schlacke vom betriebseigenen Koks-Ofen aus, weshalb dieses Teilstück bald den Namen

„Schlackenweg“ bekam.

Im Wald umgeht der Mühlackerweg den inzwischen zugewachsenen Schlackenweg. Vorbei an der Hörnle-Schutzhütte geht's hinaus aufs freie, aussichtsreiche Feld, wo wir uns um **10.00 Uhr** auf der **alten Poststraße**, einer uralten West-Ost Verbindung, Richtung Großglattbach bewegen. Am Sportplatz vorbei erreichen wir den alten Ortskern, die **Markuskirche** ist rechts außerhalb des Orts zu sehen. Entgegen der vorgezeichneten Route empfiehlt es sich, zur oberhalb des Ortskerns gelegenen **Peterskirche** zu gehen um die Aussicht zu genießen.



Mühlackerweg bei Lomersheim.  
Am Baum das gelb-blaue Wanderzeichen des Mühlackerwegs.



Großglattbach von Süden. Am linken Ortsrand die Markuskirche rechts, in der Ortsmitte die Peterskirche.



Das macht Lust auf einen Ortsrundgang: **Kelter** (1550), **Zehntkeller** (1604), Herrenalber **Zehntscheu-er** (1797), zwei Mühlen, zwei Kirchen – das sind hier die Besonderheiten. Umfangreiche Informationen dazu in: „Beiträge zur Geschichte der Stadt Mühlacker, Band 6, Großglattbach“.

Dem Zeitplan nach sollten wir um **11.00 Uhr** an der Brücke/ Metzgerei Münst zur **Mönsheimer Steige** weiterwandern.

Hier wäre die Möglichkeit die Wanderung um 5 km abzukürzen: Den **Iptinger Weg** hoch, dann den **Sonnenbergweg** im Wald links bergab auf dem alten Wallfahrtsweg zur Kreuzbachbrücke, die man allerdings nicht überquert, sondern davor links talabwärts geht.



Kelter 1952 Bild: Stadtarchiv

Zehntscheune mit Herrenalber Abtstab



Ansonsten den Heerweg hoch zum **Laiernwald**, mit großartiger Aussicht auf die durchwanderte Gegend im Rücken. Kurz bevor man den Wald durchschritten hat geht's links bis zum querenden Iptinger Weg. Am Waldeck steht einladend eine Sitzbank mit grandioser Aussicht auf die Iptinger Berge und Nußdorf. Es ist jetzt **12.00 Uhr**, Zeit zur Mittagspause. Ein paar Schritte nach Osten überblickt man gut den weiteren Weg, der ins Kreuzbachtal hinabläuft. Beim Vespere kann man sich schon überlegen ob man den kerzengeraden Feldweg **Nonnenpfad** nimmt, oder man den schattigen Waldrandpfad (mit schönen alten Grenzsteinen) bevorzugt.

Unten geht's nach dem Hochspannungsmasten in den Wald, bei der nächsten Gabelung aufpassen, man muss rechts gehen, erst am nächsten Querweg geht's dann links. Der offizielle Mühlackerweg verläuft auf diesem hang-

parallelen Waldweg. Rechts locken die grünen Wiesen des **Kreuzbachtals**. Wer will kann beim nächsten Pfad rechts runter und sich auf Graswegen im Tal bewegen.

Im Wiesental fällt ein einsamer Grenzstein neben einem verlandeten Bewässerungsgraben auf. Er hat schöne Fleckenzeichen. Großglattbacher Seite: der Kreis mit Schrägstrich und auf Nußdorfer Seite das Walnussblatt. Mit Fantasie kann man noch weitere **Bewässerungssystem-Gräben** entdecken. Unterhalb des Steins verlief die Markungsgrenze über den Bach. Für Markungsumgänge wurde vor langer Zeit die romantische „**Grenzgängerbrücke**“ als Fußgängerüberweg geschaffen.

Weiter talabwärts begegnet man nochmals einer uralten **Steinbogenbrücke**: hier überquert der frühere **Wallfahrtsweg** Lienzingen–Nußdorf das Kreuzbachtal.

Am Klärwerk kommen wir um **14.00 Uhr** an. Der

Weg geht rechts talabwärts zwischen Fischteich und dem geheimnisvollen „**Schlossbuckel**“.

Auf dieser künstlichen Erhebung stand höchstwahrscheinlich im frühen Mittelalter eine **Turmhügelburg** (Motte) der Herren von Glattbach. Es könnte ursprünglich ein Großgrabhügel der Keltenzeit gewesen sein. Auch römische Terra Sigillata Scherben wurden hier gefunden.

Jetzt geht es noch 1 ½ km das idyllische Wiesental hinab.

Links des Weges die frühere Großglattbacher Weinlage „**Im Riedberg**“, um die Weinbergmauern sind inzwischen Bäume gewachsen. Die Grenzlinie zwischen Wald und Wiese stellt einen der vielen ehemaligen **Bewässerungsgräben** dar.



Markungsgrenzstein mit Walnussblatt



Die Markungsgrenze (der wir ja folgen) geht links unwegsam den Berg hoch, wir folgen bei der nächsten Gelegenheit. Die etwas unscheinbare Abzweigstelle hat man erreicht, wenn man das Bächlein plötzlich rauschen hört! Es ist dann auch das Mühlacker-Wegzeichen an einer Abschränkung zu erkennen. Über eine Wiese geht es dann zuerst links und dann rechts von einer kleinen Schlucht bergauf.



Grenzgängerbrücke

Die Schlucht ist wohl ein zuge wachsener **Hohlweg** und befindet sich in historisch interessantem Gelände. Die Flurstücke „**Weiler**“ und „**in der wüsten Kirche**“ und „**Schlossäcker**“ deuten auf eine mittelalterliche Wüstung hin. Tatsächlich entdeckte hier 1913 ein Auricher Bauer Grundmauern auf einem Acker, die allerdings eher dem römischen Baustil entsprechen. Auf eine Siedlung der jungsteinzeitlichen Bandkeramiker weisen Scherben- und Steinbeil-funde auf dem Riedberg hin.

Der grasige Weiterweg zwischen den Feldern verläuft jetzt haarge-nau auf der Grenze, im Zickzack auf das Waldeck „Laile“ zu.

Hier neben dem Parkplatz, im Wald verborgen, liegen fünf **Grabhügel**. Wenn man den Blick der Straße folgend nach Osten schweifen lässt erkennt man den Hohenasperg, den keltischen Fürstentz. Von dieser Zeit stammen auch die Grabhügel, die vielleicht schon damals an einer bedeutenden West-Ost-Wegverbindung lagen.

Wir befinden uns ja hier, um **15.00 Uhr** wieder auf der **alten Poststraße**, auf der wir uns jetzt den Waldrand entlang nach Westen bewegen. Ein Schild leitet uns dann im spitzen Winkel den Berg hinab.

Der Walddistrikt nennt sich „**Bruderhaus**“, nach einer (nicht mehr auffindbaren) wohl vorreformato-rischen Behausung von Waldbrüdern, die in der Waldabgeschiedenheit ein mönchisches Leben führten. Der Weg an sich stellt die frühere Verbindung nach dem Dorf Roßwag dar, welches man auch erblickt, wenn unten der Wald in Streuobstwiesen übergeht.

Der bewaldete Hügel vor dem Ort trug übrigens die Burg „**Neu-Roßwag**“, welche 1394 abgerissen werden musste, als nach Aussterben des Ortsadels der Besitz an das Kloster Maulbronn fiel.

Wir gehen jetzt nach links, hangparal-lel den Bruderhausweg Richtung Mühl-hausen. Die ursprüngliche Wegefüh-rung hinab ins „**Weidach**“ existiert nicht mehr. Evtl. noch hängende Schil-der beachten wir hier nicht, sondern gehen geradeaus weiter, bis der steil von oben kommende „**Panzerweg**“ kreuzt.

Der Name erinnert an die Zeit des Ein-marsches der Alliierten 1945, als sich der einzige Flussübergang des Enztals in Mühlhausen befand, weil sämtliche Enzbrücken zerstört waren.

Hier wäre die Möglichkeit die Wande-rung um 2 km abzukürzen: nicht den steilen „Panzerweg“ bergab, sondern geradeaus überqueren. Allerdings ver-passt man dann den wunderschönen



Mühlhausen auf der Urkarte von 1833. Man beachte den damaligen Flusslauf mit Mühlen und Mühlkanälen.



Weinort Mühlhausen sowie den ausichtsreichen „Kammertenberg“.

Bergab bringt uns die frühere Ortsverbindungstraße dann schnell, an der früheren **Säge- und Ölmühle** vorbei, in den Weinort **Mühlhausen**. Es ist jetzt im Idealfall **16.15 Uhr**. Einen eigentlich jetzt angebrachten Ortsrundgang sparen wir uns für die nächste Wanderung auf, und schauen, dass wir die kulinarischen Landesprodukte von Mühlhausen genießen! Eine gute Gelegenheit ist in der Bauernwirtschaft „Rose“, wenn zufällig Freitag, Sonntag oder Feiertag ist. Planmäßige Weiterwanderung ist um **17.30 Uhr** Richtung Naturschutzgebiet „**Kammertenberg**“.

Dort, 70 Meter über dem Enztal, können wir schön auf den Beginn unserer Wanderung zurückblicken: das Enztal – und dahinter am Horizont die Berge die wir überwunden haben! Wenn wir uns jetzt sputen erreichen wir 18.30 Uhr die Ortsmitte von **Lomersheim**, dort wo wir frühmorgens gestartet sind!

